

## 2. Sitzung

am Dienstag, dem 29. September 1998, 10.00 Uhr,  
in München

Geschäftliches . . . . .	20
Nachruf auf den ehem. Abg. <b>Weiglein</b> . . . . .	20
Geburtstagswünsche für die Abg. <b>Staatssekretär Kränzle</b> und <b>Möstl</b> . . . . .	20
<b>Wahl und Vereidigung des Ministerpräsidenten</b>	
Alois Glück (CSU) . . . . .	20
Erklärung gemäß § 139 GeschO	
Frau Paulig (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) . . . . .	20
Geheime Wahl . . . . .	21
Ministerpräsident Dr. Stoiber . . . . .	21, 22
Schluß der Sitzung . . . . .	23

(Beginn: 10.03 Uhr)

**Präsident Böhm:** Meine sehr geehrten Damen, meine Herren! Ich eröffne die 2. Vollsitzung des Bayerischen Landtags. Presse, Funk und Fernsehen sowie Fotografen haben um Aufnahmegenehmigung gebeten. Die Genehmigung wurde, Ihre Zustimmung vorausgesetzt, erteilt. Die Sitzung wird von Hörfunk und Fernsehen des Bayerischen Rundfunks unmittelbar übertragen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung darf ich Sie bitten, eines ehemaligen Kollegen zu gedenken.

(Die Anwesenden erheben sich)

Am 23. September verstarb Herr Otto Weiglein im Alter von 86 Jahren. Er gehörte dem Bayerischen Landtag von 1946 bis 1950 an und vertrat den Stimmkreis Gerolzhofen für die Fraktion der CSU. Als Landwirt brachte er seine Erfahrung in die parlamentarische Arbeit ein und wirkte in den Ausschüssen für Ernährung und Landwirtschaft sowie für Eingaben und Beschwerden. Daneben engagierte er sich im Gefängnisbeirat bei der Strafanstalt Ebrach. Der Bayerische Landtag wird dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren. Sie haben sich zu Ehren des Toten von Ihren Plätzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Meine Damen und Herren, ich darf noch zwei Glückwünsche aussprechen. Heute feiern Herrn Staatssekretär Bernd Kränzle und Herr Kollege Fritz Möstl ihren Geburtstag.

(Beifall)

Im Namen des Hohen Hauses und persönlich gratuliere ich den beiden Kollegen sehr herzlich und wünsche ihnen alles Gute für das neue Lebensjahr sowie weiterhin viel Kraft und Erfolg.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir alle sind sehr erfreut darüber, daß wir heute wieder eine Reihe von Ehrengästen begrüßen können, die in der Diplomatenloge Platz genommen haben. Ich heiße den Präsidenten des Bayerischen Senats, Herrn Heribert Thallmair, herzlich willkommen. Ich begrüße als Vertreterin der Judikative die Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, Frau Hildegund Holzheid. Ebenso entbiete ich ein herzliches Willkommen der früheren Vizepräsidentin des Bayerischen Landtags, Frau Anneliese Fischer.

(Beifall)

Ich rufe jetzt den einzigen Tagesordnungspunkt auf:

### Wahl des Ministerpräsidenten

Dazu verlese ich zunächst die einschlägigen Bestimmungen der Bayerischen Verfassung. Artikel 44, Absätze 1 und 2 der Bayerischen Verfassung lauten:

(1) Der Ministerpräsident wird von dem neu gewählten Landtag spätestens innerhalb einer Woche nach

seinem Zusammentritt auf die Dauer von fünf Jahren gewählt.

(2) Wählbar ist jeder wahlberechtigte Bayer, der das 40. Lebensjahr vollendet hat.

Bezüglich der Durchführung der Wahl verweise ich auf die §§ 47 und 48 der Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag. Ich bitte nunmehr um den Vorschlag für die Wahl des Ministerpräsidenten. Dazu erteile ich dem Fraktionsvorsitzenden der CSU, Herrn Abgeordneten Alois Glück, das Wort.

**Alois Glück (CSU):** Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Nach der Landtagswahl war überall zu hören: Dies war eine „Stoiber-Wahl“. Dies wurde in besonderer Weise von der Opposition betont. Ich schlage Ihnen für das Amt des Bayerischen Ministerpräsidenten den Mann vor, der in einer überwältigenden Weise die Zustimmung der bayerischen Bevölkerung besitzt, den bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber.

(Lebhafter Beifall bei der CSU)

**Präsident Böhm:** Vorgeschlagen ist der bisherige Ministerpräsident, Dr. Edmund Stoiber. Frau Kollegin Paulig hat um eine Erklärung nach § 139 Absatz 1 der Geschäftsordnung gebeten.

**Frau Paulig (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren! Ich werde jetzt keinen schwarzen Filz ausbreiten. Wir werden aber künftig aufpassen, ob wir roten oder grünen Filz brauchen. Ich möchte heute begründen, warum wir der Wahl des Ministerpräsidenten nicht zustimmen. Herr Dr. Stoiber steht für die Fortsetzung ökologischer Risiken. Bayern steht für ein Atomausbauprogramm mit dem geplanten European-Presswater-Reactor – EPR –, mit dem Siedewasserreaktor, mit dem Atomreaktor in Garching.

(Prof. Dr. Stockinger (CSU): Sie haben nichts dazugelernt!)

Bayern hat die solare Energiewende verschlafen, hat die Windenergie und die Einspeisevergütung blockiert und sich im solaren Förderprogramm auf die Methode „Stop and go“ auf Kosten von Arbeitsplätzen in Bayern eingeschrieben.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Kaul (CSU): Man merkt, daß Sie vier Jahre lang nicht mehr im Landtag waren! Sie sind von vorgestern!)

Wir stimmen der Wahl nicht zu, weil Herr Dr. Stoiber für die Spaltung der Gesellschaft steht.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Kaul (CSU): Jetzt machen Sie sich lächerlich!)

Er hat trotz großer Zuwendungen von Bund und EU die bundespolitische Verantwortung und die Solidarität mit den anderen Bundesländern aufgekündigt. Die Wähler und Wählerinnen haben ihn aus der bundespolitischen Verantwortung über die CSU entlassen.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herr Dr. Stoiber spaltet die Gesellschaft, indem er die Rechte der Bürgerinnen und Bürger teilt. Er hat es geduldet, daß auf Kosten von Minderheiten in unserer Gesellschaft, auf Kosten von Ausländern und Ausländerinnen unterschiedliche Rechtsvorstellungen ausgebaut wurden. Wir lehnen dies deutlich ab.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir setzen auf ein modernes Wahlrecht, ein modernes Staatsbürgerrecht, eine moderne Regelung der Einwanderung und auf die Bekämpfung der Fluchtursachen. Herr Ministerpräsident Dr. Stoiber und die CSU haben dies blockiert und somit die bayerische Gesellschaft gespalten.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herr Ministerpräsident Dr. Stoiber steht auch für eine soziale Spaltung in Bayern, indem Menschen, Familien mit Kindern, einem Armutsrisiko ausgesetzt werden. Wir wissen, daß auch in Bayern das größte Armutsrisiko die Zunahme der Kinderzahl ist. Wir wissen aus dem Sozialbericht, daß 20 % der bayerischen Haushalte in Armut oder in Armutsnähe leben.

(Kaul (CSU): Ist das eine Erklärung zur Abstimmung?)

– Das ist eine Erklärung zur Abstimmung. Wir werden Herrn Dr. Stoiber nicht wählen, weil auch die CSU endlich lernen muß, daß sie sich als Regionalpartei ebenso wie die PDS mit einem geringeren bundespolitischen Einfluß abfinden muß.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir appellieren an Herrn Stoiber, sollte er gewählt werden, daß er nicht als Wortführer eines Südblocks ein Dauertribunal gegen Rot-Grün aufbaut.

(Lachen bei der CSU – Zuruf von der CSU: Davor haben Sie Angst!)

– Wir haben keine Angst davor, wir stehen ganz solide da.

Die Menschen haben sich für Reformen in diesem Land entschieden. Gerade die ärmeren Menschen wollen Reformen, sie wollen neue Arbeitsmöglichkeiten, und dafür steht diese Gesellschaft der CSU nicht.

Unser Ziel ist die Zukunftssicherung Bayerns, ein ökologisch-modernes Bayern, eine solidarische Gesellschaft. Dafür steht dieser Ministerpräsident nicht. Bayern soll einen Platz an der Sonne bekommen, der auch unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft garantiert.

Sie kennen alle den neuen Kalauer: Hurra, die Cholera ist vorbei. Falsch. Es heißt nicht Cholera, sondern Kohl-Ära. Handeln wir politisch danach.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Kaul (CSU): Ein Kindergarten ist das!)

**Präsident Böhm:** Die Geschäftsordnung schreibt vor, daß jede Fraktion ihre Abstimmung kurz begründen darf. Das ist hiermit geschehen. Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Wir kommen jetzt zur Wahl. Bitte verwenden Sie dazu den amtlichen Stimmzettel, und tragen Sie auf der gelben Namenskarte an der vorgesehenen Stelle Ihren Namen in Blockschrift ein. Die Urnen für die Namenskarten und die Stimmzettel befinden sich auf beiden Seiten des Sitzungssaals im Bereich der Eingangstüren. Ich bitte, sowohl die Namenskarten als auch die Stimmzettel nicht selbst in die Urnen zu werfen, sondern diese den hierfür bereitstehenden Schriftführern und Mitarbeitern des Landtagsamtes auszuhändigen. Nur so kann der ordnungsgemäße Ablauf des Wahlvorgangs sichergestellt werden. Ich bitte, mit der Wahl zu beginnen. Hierfür stehen fünf Minuten zur Verfügung.

(Stimmabgabe von 10.12 bis 10.17 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, die Wahl ist beendet. Ich unterbreche die Sitzung bis zur Feststellung des Wahlergebnisses.

(Unterbrechung von 10.18 bis 10.26 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Sitzung wird wieder aufgenommen. Ich gebe das Wahlergebnis bekannt. An der Wahl haben 202 Abgeordnete teilgenommen. Auf den bisherigen Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Edmund Stoiber, entfielen 123 Stimmen.

(Lang anhaltender Beifall bei der CSU)

Mit Nein haben 75 Abgeordnete gestimmt. Vier Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten. Damit ist Herr Dr. Stoiber erneut zum Ministerpräsidenten gewählt. Ich frage Sie, Herr Ministerpräsident: Nehmen Sie die Wahl an?

**Ministerpräsident Dr. Stoiber:** Ich nehme die Wahl an und danke für das Vertrauen.

(Anhaltender Beifall bei der CSU)

**Präsident Böhm:** Artikel 56 der Bayerischen Verfassung schreibt vor, daß der Ministerpräsident vor seinem Amtsantritt den Eid auf die Verfassung leistet. Sind Sie bereit, diesen Eid zu leisten?

**Ministerpräsident Dr. Stoiber:** Selbstverständlich.

**Präsident Böhm:** Dann darf ich Sie bitten, zu mir heraufzukommen. – Ich spreche Ihnen die Eidesformel vor:

Ich schwöre Treue der Verfassung des Freistaates Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe.

**Ministerpräsident Dr. Stoiber:** Ich schwöre Treue der Verfassung des Freistaates Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe.

**Präsident Böhm:** Herr Ministerpräsident, ich darf Ihnen im Namen des Hohen Hauses und persönlich für Ihr hohes und verantwortungsvolles Amt Gottes Segen und viel Erfolg zum Wohle unseres Freistaates Bayern wünschen. Herzlichen Glückwunsch.

(Allgemeiner Beifall)

Das Wort hat der Herr Ministerpräsident.

**Ministerpräsident Dr. Stoiber:** Herr Präsident, meine Kolleginnen und Kollegen! Für das Vertrauen, das mir die Mehrheit des Landtags mit der Wahl zum Bayerischen Ministerpräsidenten ausgesprochen hat, danke ich sehr herzlich. Freilich ist der Ministerpräsident nicht allein der Repräsentant der Mehrheit dieses Hauses und der Mehrheit der Wählerinnen und Wähler. Er ist vielmehr allen Bürgerinnen und Bürgern Bayerns verpflichtet, und dieser Verantwortung bin ich mir bewußt.

Die vergangenen Wochen und Monate waren geprägt von den politischen Auseinandersetzungen im Wahlkampf. Bei aller unvermeidbaren, ja, gewiß auch notwendigen Zuspitzung der Positionen und Argumente war diese Zeit aber auch geprägt vom demokratischen Grundkonsens. Es wurde mit Leidenschaft und Temperament um die richtigen Konzepte gestritten, aber meines Erachtens wurden nie die Grenzen überschritten, die der Geist unserer Verfassung und unserer Rechtsordnung setzt. Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Staat und seine Institutionen hängt in entscheidendem Maße davon ab, daß die Spielregeln der Demokratie eingehalten werden.

Daß dieses Vertrauen nach wie vor in hohem Maße vorhanden ist, belegt die gegenüber 1994 erfreulich höhere Wahlbeteiligung von 69,8 %. Die Zahl der Wahlberechtigten war um 100 000 höher als vor vier Jahren, die Zahl der Wählerinnen und Wähler dagegen um fast eine Viertelmillion. Das heißt, die Zahl der bayerischen Bürgerinnen und Bürger, die durch die Teilnahme an der Wahl ihre grundsätzliche Zustimmung zu unserem politischen System, zur parlamentarischen Demokratie, bekundet haben, ist um die Einwohnerzahl einer Stadt in der Größe von Erlangen und Bamberg zusammen gestiegen.

Dieses von den Kommentatoren der Medien kaum registrierte Ergebnis halte ich für sehr erfreulich. Ich sehe darin auch den Auftrag an uns, in den kommenden fünf Jahren durch unsere Tätigkeit das Interesse der Bürge-

rinnen und Bürger an ihrem Land und die Bereitschaft zum staatsbürgerlichen Engagement noch weiter zu erhöhen. Dieses Engagement ist eine der wichtigsten Kraftquellen der Demokratie; eine andere ist die Konkurrenz der verschiedenen Lösungsansätze im föderalen Wettbewerb zwischen den Ländern sowie zwischen dem Bund und den Ländern. Dieser Wettbewerb ist aufgrund der jüngsten Ereignisse noch weiter zu intensivieren. Ich habe gestern Gerhard Schröder herzlich zu seinem Wahlerfolg gratuliert und stehe auch nicht an, diesen Wahlerfolg zu respektieren und anzuerkennen. Als Ministerpräsident des Freistaates Bayern bin ich zur konstruktiven Auseinandersetzung, aber auch zur fairen Zusammenarbeit zum Wohle unseres Landes auch unter den geänderten Rahmenbedingungen bereit.

Gerade vor dem Hintergrund des Ausgangs der Bundestagswahl und der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern freue ich mich darüber, daß dem Bayerischen Landtag auch in dieser Legislaturperiode keine Vertreter von Gruppen angehören, die nicht auf dem Boden unserer Verfassung stehen.

(Allgemeiner Beifall)

In diesem Haus gibt es keine Abgeordneten, die mehr oder weniger offen erkennen lassen, daß sie der Demokratie ablehnend gegenüberstehen und sich an Wahlen im Grunde nur aus taktischen Gründen beteiligen. Nährboden für Radikale von rechts und links entsteht immer dann, wenn die demokratischen Parteien ihrer Aufgabe nicht gerecht werden, wenn die Bürger das Gefühl haben, ihre Interessen, Bedürfnisse und Sorgen würden von der Politik nicht beachtet. Es liegt deswegen an uns, an Regierung und Parlament, an Landtagsmehrheit und Opposition, das Vertrauen der Menschen in unserem Land zu bewahren und immer wieder neu zu gewinnen, indem wir uns konsequent und tatkräftig mit den Fragen befassen, die die Menschen in unserem Lande bewegen.

Wir müssen dabei immer wieder deutlich machen, daß es für die komplexen Probleme in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen keine einfachen Lösungen gibt. Wir müssen Verständnis dafür wecken, daß die Reformen fortgesetzt werden müssen, wenn wir unser demokratisches Gemeinwesen funktionsfähig halten und unseren Wohlstand bewahren wollen. Über den Kurs, der bei diesen Reformen zu steuern ist, werden wir uns hier auseinandersetzen. Über das Ziel, das wir ansteuern, sind wir uns – so hoffe ich jedenfalls – einig. Wir wollen Bayerns Eigenständigkeit und unverwechselbare Identität innerhalb Deutschlands und Europas stärken. Wir wollen dafür sorgen, daß Menschen, die arbeiten wollen, auch arbeiten können. Wir wollen, daß die jungen Menschen gemäß ihren Anlagen und Begabungen eine optimale Bildung und Ausbildung erhalten, damit sie erfolgreich in die Berufswelt starten können. Wir wollen die innere Sicherheit und den sozialen Frieden in unserem Lande bewahren, und wir wollen, daß bei aller Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen die Werte bewahrt bleiben, die Bayern zu dem gemacht haben, was es heute ist.

(Beifall bei der CSU)

Im Ringen um den richtigen Weg zu diesen Zielen wird sich der Bayerische Landtag auch in dieser jetzt beginnenden Legislaturperiode von dem guten demokratischen Stil leiten lassen, der die Debatten der letzten Jahre und Jahrzehnte geprägt hat. Wir dürfen und werden die Solidarität der Demokraten nicht preisgeben, auch und gerade dann nicht, wenn wir in einer Sachfrage entschiedene und unterschiedliche Auffassungen vertreten.

Meine sehr verehrten Damen, meine sehr verehrten Herrn, liebe Kolleginnen und Kollegen, vor uns liegt eine arbeitsreiche Zeit: die erste fünfjährige Wahlperiode des Bayerischen Landtags seit der Verfassungsänderung im Februar dieses Jahres. Ich bin zuversichtlich, daß sich diese Regelung positiv auf die Tätigkeit des Landtags auswirkt und seine Stellung im Verfassungsgefüge stärkt, weil damit ein Jahr mehr für kontinuierliche Sacharbeit bleibt.

Zugleich ist dieser Landtag der letzte, dem 204 Mitglieder angehören. Die 14. Wahlperiode des Bayerischen

Landtags wird daher als eine Besonderheit in die Geschichte Bayerns eingehen. Lassen Sie uns gemeinsam darauf hinarbeiten, daß diese fünf Jahre auch zu einer Zeit werden, in der im Landtag außergewöhnlich viel für die Zukunftsperspektiven unseres Landes geleistet wird. Ich will meinen Teil hierzu beitragen und dabei das mir übertragene Amt des Bayerischen Ministerpräsidenten zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger unseres Landes einsetzen.

(Lang anhaltender Beifall bei der CSU – Beifall bei der SPD und beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

**Präsident Böhm:** Herr Ministerpräsident, ich danke Ihnen für Ihre Ausführungen.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß: 10.40 Uhr)





